

Regionkultur: 21. Juli 2008, 01:10, ONLINE

## Mozarts Frauen

Jean Grädel inszeniert die neue Open-Opera-Produktion «Die Weberischen» als Schweizer Erstaufführung



Regisseur Jean Grädel hat Open Opera das Stück «Die Weberischen» vorgeschlagen. Bild: Hanspeter Schiess

**ST.GALLEN. Konstanze Weber, ihre Schwester und die Mutter stehen im Zentrum der musikalischen Mozart-Komödie von Felix Mitterer. Das Stück mit Rockband und Kammerorchester hat am 21. August Premiere im Tiffany.**

ANDREAS STOCK

Mozart kennen alle. Wenigstens den kichernden «Amadeus»-Mozart aus dem Theaterstück und seiner berühmten Verfilmung. Zum Mozart-Jahr 2006 hatte der namhafte österreichische Autor Felix Mitterer mit «Die Weberischen» ein raffiniertes Stück geschrieben, worin die Figur Mozart selbst ein Phantom bleibt – und doch dreht sich vieles um ihn. Im Zentrum steht aber die Familie Weber, die die letzten 14 Lebensjahre des Komponisten prägte. Vier Töchter, die Sängerinnen waren, hatte Cäcilia Weber allein durchzubringen – die Mutter setzte alles daran, ihre Töchter gut zu verheiraten. Für den 22jährigen Komponisten Mozart war ihre Konstanze gesetzt, nachdem dessen Liebe zur älteren Schwester Aloysia unerwidert blieb.

Mit den Weber-Frauen wählte Mitterer einen weniger bekannten Blickwinkel auf die Mozart-Biographie. Klar, dass die Musik eine zentrale Rolle spielt: Dabei gehört es mit zu den vielversprechenden Elementen dieses Stücks, dass neben Mozart-Werken, die ein Kammerensemble spielt, eine Rockband mit auf der Bühne steht. Die Songs dazu hat Martyn Jaques geschrieben, Kopf der britischen Band The Tiger Lillies, die mit «Shockheaded Peter» (zu sehen gewesen im Theater St. Gallen) bekannt wurde.

### Fokus auf Frauenschicksale

Regisseur Jean Grädel hat Open Opera «Die Weberischen» als Produktion vorgeschlagen. Er stiess damit auf offene Ohren, weil nach der Kammeroper «Powder Her Face» (2006) diesmal ein Stoff gesucht wurde, der ein noch breiteres Publikum interessieren könnte. Das

Stück scheint denn auch eine ideale Wahl für Open Opera zu sein, die hier wieder ein spannendes, zeitgenössisches Musiktheater als Schweizer Erstaufführung präsentieren können. Mit der frech geschriebenen musikalischen Komödie wird das negative Bild der Familie Weber korrigiert und mit Legenden aufgeräumt. «Man könnte das als Comedy inszenieren», sagt Jean Grädel. Aber ihn interessiert eher das soziale Klima Ende des 18. Jahrhunderts (Kostüme und Bühne werden im Spät-Rokoko verortet sein) und die Schicksale der fünf unterschiedlichen Frauen in jener Zeit; Liebe, Intrigen, Tragödien und Überlebensängste würden im Stück angesprochen. «Die Witwe, deren Söhne alle gestorben waren, hat mit vier Töchtern ein schweres Leben gehabt. Sie war aber eine clevere Kupplerin», weiss Grädel, der zahlreiche Mozart-Biographien und Bücher über die Familie Weber gelesen hat. Dieses Privileg, sich die Zeit nehmen zu können, um sich in ein Thema zu vertiefen, erachtet der erfahrene Theatermann noch immer als eine besonders schöne Seite seines Berufs.

Mit der Musik von Wolfgang Amadeus Mozart ist Jean Grädel seit Kindheit vertraut, als er Mozart-Opern auf Schellackplatten hörte und der Dorfpfarrer, «ein begnadeter Mozart-Pianist», dessen Klavierkonzerte spielte. «Ich bin zwar kein Opern-Regisseur», sagt Grädel, «aber Musik hat bei meinen Inszenierungen immer eine wichtige Rolle gespielt»; er versteht «Die Weberischen» denn auch nicht als traditionelles Musiktheater, sondern eher als Schauspielertheater mit viel Musik.

### **Vertraute Open-Opera-Namen**

Letzte Woche haben die Proben der Schauspieler im Tiffany begonnen. Das Kammerorchester unter Leitung von Niklaus Meyer und die vierköpfige Zürcher Band Popfood um den theatererfahrenen Martin Gantenbein werden ab August mit den Schauspielern zusammenkommen. Ein Comeback bei Open Opera gibt Peter Rinderknecht als Bänkelsänger – sein furioser Auftritt vor sieben Jahren in «The Black Rider» dürfte noch in guter Erinnerung sein. Die Rollen der vier Weber-Töchter spielen Mandy Fabian, Ute Sengebusch und die Sängerinnen Dorothea Gilgen und Marion Rosina.

Eine reizvolle Doppelrolle hat Schauspieler Matthias Flückiger, der bei «Powder Her Face» Regie geführt und bereits auch in der «Ost Side Story» mitgewirkt hatte: Er spielt in der Rahmenhandlung Emanuel Schikaneder, der nach Mozarts Tod «Die Weberischen» schreibt sowie inszeniert; als Schikaneder schlüpft Flückiger auch in die Rolle der Weber-Mutter.

Premiere 21. August, Kino-Theater Tiffany St. Gallen; Vorverkauf ab 4.8. im Tagblatt Medien Center

### **Copyright © St.Galler Tagblatt AG**

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von [www.tagblatt.ch](http://www.tagblatt.ch) ist nicht gestattet.